

VLF-Sommerlehrfahrt vom 31.05. – 05.06.2010

Lehrfahrten sollen einen „Blick über den Zaun“ ermöglichen durch Besichtigung beispielhafter Objekte in anderen Regionen und Ländern.

In diesem Jahr waren dies ein Schweinemastbetrieb, der gleichzeitig noch Pensionspferde und Erdbeeren als zweites und drittes Standbein in den letzten Jahren integrierte und ein Landhaus-Cafe in Nordrheinwestfalen sowie in Südengland eine Farm mit kombiniertem Einkommen aus Mutterkuhhaltung, Ackerbau und Dienstleistung, eine Zuchtsauenfarm und die Liegenschaft eines Großgrundbesitzers mit dem Schwerpunkt Milchvieh in der Landwirtschaft.

Die jeweiligen Betriebsspiegel sind gesondert abgelegt und können im Einzelnen studiert werden. Die strukturellen und produktionstechnischen Zahlen sind eine objektive Grundlage für Betriebserfassungen und –beurteilungen. Den Gesamteindruck vervollständigen aber die örtlichen Eindrücke und hier vor allen auch die Personen und Familien, die hinter den nackten Kennzahlen und Betriebsangaben stehen.

Erst das Gespräch und die Beantwortung offener Fragen geben tiefer gehende Einblicke in die Philosophie und Strategie der betreffenden Unternehmen und deren Zukunft. In der folgenden Kurzfassung sollen einige mir aufgefallene Eindrücke wider gegeben werden.

Auf dem **Betrieb der Familie Steinmann in Bottrop-Kirchhellen** fiel auf, dass nicht die dort durchaus übliche expansive Entwicklung eines Betriebszweiges (Schweinemast) oder der Einstieg in eine ebenfalls in Überlegung gestandene Produktionsschiene (Biogas) der Vorzug gegeben wurde. Es wurden vielmehr zwei Standbeine gewählt, die u. a. die räumlichen Standortgegebenheiten (Randlage zum dicht besiedelten Ruhrgebiet) sowie persönliche Stärken und Vorstellungen der Ehefrau, die nach der Erziehung der drei Kinder Freiräume erkannte, vortrefflich nutzbringend erschlossen. So haben beide Partner der Unternehmerfamilie klar definierte Zuständigkeiten und Unternehmenszweige.

Ganz nebenbei wurde bekannt, dass der „Vollblut-Unternehmer“ es sich nicht nehmen lässt, die Bundesligaheimspiele „auf Schalke“ gemeinsam mit Freunden regelmäßig zu besuchen.

Im **Landhaus-Cafe von Elisabeth Selders** sind herzliche Atmosphäre mit professionellem Management kombiniert. In der großzügigen Wohndiele mit Galerie bzw. im gut beschirmten Garten bekommen Gäste beste Qualität und verschiedene Variationen für eine Einkehr in einem Landhaus-Cafe – einer in Nordrhein-Westfalen weit verbreiteten Erwerbsskombination für landwirtschaftliche Betriebe (bei Frau Selders ist es eine Forstbaumschule) – geboten. So gelang Frau Selders in diesem Jahr die erneute Auszeichnung ihres Servicebetriebes mit dem Prädikat der „vier Kaffee-Tassen“, einer jeweils für drei Jahre von der Landwirtschaftskammer vergebenen Qualitätszertifikates, der höchsten bisher vergebenen Auszeichnung für die Kategorie der Landhaus-Cafes.

Nicht besichtigt – aber im vorbei fahren beeindruckend wahrgenommen – haben wir die Kilometer langen großen Gewächshausanlagen zwischen Rotterdam und Hoek van Holland. Wenn man diese Dimensionen sieht, versteht man, warum so viel Gemüse zum günstigen Preis und zum frühzeitigen oder ungewohnten Zeitpunkt in den Supermarktregalen angeboten wird.

Seit nunmehr bald 26 Jahren sind unsere beiden Mitglieder **Andreas und Waltraud Hempell** mit ihren drei Mädchen (25, 22 und 20 Jahre alt) auf der **Hillfoot-Farm** in Bucklebury, die 70 km westlich von London liegt. Die Farm wurde 1980 von einem Münchner Bauunternehmer,

der über das Hobby seiner Tochter (Militaryreiten) in diese Gegend kam und das Anwesen erwarb ohne selbst viel anwesend zu sein.

Hempells, die 1984 zunächst nur für zwei Jahre zusagten, die Bewirtschaftung der Farm im Anstellungsverhältnis mit Gewinnbeteiligung zu übernehmen, fühlten/fühlen sich in ihrer zweiten Heimat aber zunehmend wohler mit engen Beziehungen zu Nachbarn und Berufskollegen, so dass die Hillfoot-Farm auch in den nächsten Jahrzehnten ihr wirtschaftliches und familiäres Domizil sein wird. Die Farm ist auf zwei Voll-AK (mit Ergänzung durch Teilzeitkräfte) ausgelegt. So dominieren neben einer extensiven Viehhaltung der Ackerbau auf der eigenen Farm und daneben die überbetrieblichen Tätigkeiten als Lohnunternehmer und Dienstleistungsanbieter.

So können die unentbehrlichen Urlaube und Aufenthalte in der oberfränkischen Heimat bzw. beim Schifahren in Tirol im Jahresablauf gut integriert werden.

Auf der **Zuchtsauenfarm** mit 950 Muttertieren in Ganzjahres-Hüttenhaltung wurde uns ein hundertprozentiges Vertragssystem vorgestellt. Unter dem Dach der Pic-Company sind Landwirte als Zuchtsauen- und Ferkellieferanten sowie als Vor- und Endmäster organisiert. Jeder Partner hat definierte und gesicherte Vertragspreise für Standards und Aufschläge für Mehrleistungen. Der besuchte Ferkelerzeugerbetrieb bekommt von der Company die Muttersauen, das Futter und die veterinärische Betreuung geliefert; er stellt das Land, die Arbeitskräfte, die Hütten und das Wasser zur Verfügung.

Als Spezialist bemüht er sich – so wie jeder Partner - um beste Qualität und Produktionskennzahlen für seine „Ware“ innerhalb der Vertragskette.

Das System wird bereits seit 25 Jahren praktiziert.

Der Betrieb schafft 19,8 erzeugte Ferkel pro Jahr und muss 15 % Verluste hinnehmen.

In einem Zyklus müssen mindestens 100 ZS trächtig werden, damit rund 1000 Ferkel erzeugt werden. Dies entspricht der Kapazität eines Lastzuges. Im 3-Wochen-Zeitraum haben die Ferkel dann im Durchschnitt 8 kg erreicht. Aus hygienischen Gründen werden dann die Hütten versetzt und das Einstreustroh verbrannt.

Als größte Probleme des Haltungssystems – das sich allerdings zunehmend in England durchsetzt – werden die Hitze im Sommer und die Füchse genannt. Als allergrößtes Problem der Schweinehaltung im Königreich wurde allerdings das importierte Schweinefleisch vom europäischen Kontinent genannt.

Die anwesende 25 jährige Hofnachfolgerin fühlt sich aufgrund einer guten fachlichen Aus- und Fortbildung für die künftigen Herausforderungen trotzdem gut gerüstet und wird mit Engagement den Betrieb bald übernehmen.

In der **Milchviehfarm** wurden uns Verhältnisse vorgestellt, wie sie bei einem typischen englischen Großgrundbesitzer existieren. Beachtlich die Größenordnungen für die Flächen und Immobilien (siehe ...), die die mehr in London lebende Familie in den Jahren 1924 – 1940 erwarb und gründete. Das ausschließlich von Angestellten und (weitgehend inländischen) Fremdarbeitskräften gemanagte und betriebene Unternehmen mit den Bereichen Landwirtschaft, Forst, Christbäume und Immobilien muss sich wirtschaftlich tragen. Die Unternehmerfamilie ist zwar zur Zukunftsvorsorge zu Investitionen bereit – z. B. 1,8 Millionen englische Pfund im Jahr 2003 für den Neubau eines modernen Laufstalles mit gleichzeitiger Bestands- und Milchquotenaufstockung (aktuell: 5,2 Millionen kg) im Milchviehbereich -, erwartet aber eine wirtschaftliche Refinanzierung der eingebrachten Mittel bis zum Jahr 2015. (Beachtlich hierzu, dass nach Angaben des Milchmanagers für die genannte Investitionssumme keine staatlichen Fördermittel in Anspruch genommen wurden). Aus der Fülle der vorgestellten Informationen nur einige Details:

- Angestrebte Herdenleistung: 9000 kg
- D. Milchkühe sind eine Kreuzung aus HF mit Schwedisch Red bzw. Rückkreuzungen

- Alle Gülle wird separiert; die Feststoffe kommen auf weiter entfernte Flächen
- Die Fütterung erfolgt in drei Leistungsgruppen
- Gemolken wird im 2-Schicht-Betrieb (2 Melker im doppelten 20er Side-by-Side-Melkstand)
- Produktionsvollkosten (incl. Investitionen): 25 Pence/kg
- Milchpreis/kg vom Milchhof: 25,5 Pence (Basispreis)
 - +1,5 „ (als Mengenzuschlag)
 - Aufschlag durch Supermarktkette: +1,25 „ (für best. kontroll. Haltungsform)

Von den erzeugten Christbäumen werden 95 % der Bäume über eine Baumarktkette und 5 % direkt verkauft. Beim Gewinn wird fast ein gegensätzliches Ergebnis erzielt.

Natürlich haben wir auch andere Dinge gesehen und erlebt. Schließlich führte uns die Lehrfahrt durch insgesamt **vier Länder** (von Deutschland diesmal vor allem NRW und die Lande entlang des Rheins, Niederlande, England und Belgien). Besichtigt haben wir (mit Führungen) drei Städte (**London, Brüssel** und **Aachen**) und als besondere Sehenswürdigkeiten u. a. den **Hafen** von **Rotterdam**, **Schloss Windsor** (den Wohnsitz der englischen Königsfamilie), einen der berühmten englischen Parks (**Wakehurst**) sowie die Einrichtungen des **Europaparlamentes** und der **Bayerischen Vertretung** in Brüssel.

Erlebnisreich waren auch die Fährüberfahrten über den Kanal

- von Hoek van Holland nach Harwich (mit Übernachtung auf der Fähre)
- und von Dover nach Calais.

Zu allen kulturellen und/oder historischen Besichtigungsobjekten gäbe es noch viel zu berichten. Vor allem auch, weil wir durchwegs gute Führungen geboten bekamen. Eine unterhaltsame Story ergäbe sich auch aus den nicht geplanten, aber spannenden Erlebnissen, die sich so während der Fahrt ergaben. Nicht zu vergessen sind die lustigen oder humoristischen Beiträge, die die gemeinsamen Tage wieder unvergesslich machen.

Wohlbehalten und vollständig – trotz mancher vorübergehenden Aufregung – sind wir schließlich alle am 6. Tag unserer abwechslungsreichen und eindrucksvollen Lehrfahrt - bei der auch die „Rundum-Versorgung“ ihren Beitrag leistete – sowie zwei Geburtstage gefeiert werden konnten, in den späten Abendstunden in Bayreuth an.

Allen, die durch Teilnahme und/oder Mitwirkung zum erneuten Gelingen beigetragen haben, sei hiermit nochmals herzlich gedankt.

Ein **besonderer Dank gilt diesmal Andreas und Waltraud Hempell**, die uns mit großer Herzlichkeit auf ihren Hof empfangen und zum Tagesausklang bewirtet haben. Der „Tag der englischen Landwirtschaft“ (von ihnen wieder bestens vorbereitet und begleitet) einschließlich der qualifizierten fachlichen Übersetzung war daher ohne Zweifel wieder (wie vor 21 Jahren) der Höhepunkt unserer Lehrfahrt 2010.